



Presse- und Informationsstab 2
Grundsatz, Öffentlichkeitsarbeit,
Zentrale Angelegenheiten

HAUSANSCHRIFT Stauffenbergstraße 18, 10785 Berlin
POSTANSCHRIFT 11055 Berlin

TEL +49 (0)30-18-24-22190
FAX +49 (0)30-18-24-22197
E-MAIL bmvgrinfostab2@bmvg.bund.de

BETREFF **Jahresbericht der Jugendoffiziere der Bundeswehr**
hier: Ausgabe 2017
DATUM Berlin, 26. April 2018

Jugendoffiziere sind wichtige Träger der Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr, vor allem im schulischen Bereich. Im Einvernehmen mit den Kultusministerien der Länder leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung.

Der Jahresbericht 2017 der Jugendoffiziere der Bundeswehr fasst Beobachtungen und Eindrücke aus der Arbeit des vergangenen Jahres zusammen. Neben den dabei gewonnenen Erkenntnissen über Einstellungen von Jugendlichen zur Bundeswehr und zur Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland trifft der Jahresbericht Aussagen zur Zusammenarbeit mit Schulen, Organisationen und anderen Institutionen. Hieraus lassen sich Impulse für die Öffentlichkeitsarbeit der Bundeswehr ableiten.

Die Grundlagen für die Arbeit und Aufgaben der Jugendoffiziere der Bundeswehr sind als Anlage 1 dem Bericht beigelegt. Die Anlagen 2a/b/c und 3a/b enthalten statistische Angaben zum Berichtsjahr und geben einen Überblick über Entwicklungen der Jugendoffizierarbeit der letzten Jahre.

Der Bericht gibt die Erfahrungen der Jugendoffiziere der Bundeswehr wieder. Er wird vom Bundesministerium der Verteidigung – Presse- und Informationsstab – herausgegeben.

Im Auftrag



Dr. Döring

Jahresbericht
der Jugendoffiziere der Bundeswehr
2017

INHALT

1.	Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse	- 3 -
2.	Rahmenbedingungen.....	- 3 -
3.	Veranstaltungsformate.....	- 6 -
4.	Themen	- 10 -
5.	Teilnehmende.....	- 12 -

Anlagen:

Anlage 1: Kurzbeschreibung der Tätigkeit der Jugendoffiziere und -unteroffiziere

Anlage 2a: Statistik der Jugendoffiziere 2017

Anlage 2b: Veranstaltungen der Jugendoffiziere 2017 nach Zielgruppen

Anlage 2c: Anzahl der Veranstaltungen und Seminare 2017

Anlage 3a: Vergleich der Statistiken 1992 - 2017

Anlage 3b: Entwicklung der Veranstaltungen der Jugendoffiziere von 1992 – 2017

Verteiler

1. Wesentliche Ergebnisse und Erkenntnisse

Wer auf der Suche nach fundierten Informationen über die Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland und über die Bundeswehr ist, findet in den Jugendoffizieren der Bundeswehr seit vielen Jahren versierte und geschätzte Ansprechpartner, die zu diesen Themen im ständigen Dialog mit der Öffentlichkeit stehen.

Die Jugendoffiziere haben in 2017 5.743 Veranstaltungen durchgeführt, an denen 157.205 Personen teilnahmen. Damit konnte der Abwärtstrend der letzten Jahre mit dem Tiefpunkt in 2016 gestoppt und eine leichte Steigerung erzielt werden.

Vorträge waren das am weitaus stärksten nachgefragte Veranstaltungsformat. Kleinere Anteile entfielen auf Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere, Seminare, Großveranstaltungen (z.B. Tag der Bundeswehr, Landestage, Messen, etc.), Besuche bei der Truppe und Podiumsdiskussionen.

Die Teilnehmenden an den Veranstaltungen stammten zu drei Vierteln aus der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden, zu einem Viertel aus dem Bereich der Multiplikatoren¹.

Thematisch wurde zur Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert allgemein und zu Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr gearbeitet, wobei die Auslandseinsätze von besonderem Interesse waren.

Speziell angefragt wurden die sicherheitspolitischen Themen, die die größte mediale Aufmerksamkeit erfuhren. Dazu gehörten der Internationale Terrorismus, die Bürgerkriege in Syrien und im Irak mit internationaler Beteiligung sowie die Auswirkungen der Präsidentschaft Donald Trumps, z.B. auf die NATO und die internationalen Beziehungen.

In den Anlagen finden sich eine Tätigkeitsbeschreibung der Jugendoffiziere und Jugendunteroffiziere, ein ausführlicher Statistikeil mit detaillierten Angaben zum Berichtsjahr, eine vergleichende Betrachtung der durchgeführten Veranstaltungen sowie die erreichten Teilnehmenden auf der Zeitachse.

2. Rahmenbedingungen

An 61 Standorten in Deutschland sind Jugendoffiziere eingesetzt, wobei je nach Größe und Bedeutung des Betreuungsbereiches ein bis vier Jugendoffiziere an einem Ort Dienst tun. In der Praxis hat es sich als vorteilhaft erwiesen, wenn mehrere Jugendoffiziere an einem Standort sind. Die Bündelung mehrerer Dienstposten hat den Vorteil, dass Vakanzen und längere Abwesenheitszeiten eines Jugendoffiziers durch einen oder mehrere andere Jugendoffiziere vor Ort besser aufgefangen werden können und eine ständige Ansprechbarkeit für die Öffentlichkeit sichergestellt ist.

Die Stationierungsentscheidungen für Jugendoffiziere orientieren sich nicht an der vorhandenen militärischen Infrastruktur, sondern an Ballungsräumen mit einer hohen

¹ Die Multiplikatoren wurden differenziert in die Kategorien Lehrerinnen und Lehrer, Referendarinnen und Referendare, Schulleitung/Schulbehörden, Politik, Medien, Bundeswehr/Reservisten und sonstige Multiplikatoren. Details finden sich in den Anlagen 2a und 2b.

Einwohner- und Schalldichte, an einem leistungsfähigen Straßennetz und nicht zuletzt an der Nachfragesituation in der Region. Dort, wo sich die Rahmenbedingungen verändert haben, findet eine Anpassung statt und der entsprechende Dienstposten wird regional verändert. So wurde aus dem Doppeldienstposten in Wiesbaden 2017 ein Einzeldienstposten, um eine weitere Stelle in der Metropole Frankfurt/Main schaffen zu können. Dieser Evaluierungs- und Optimierungsprozess findet permanent statt.

Jugendoffiziere sind nach Aussetzung der verpflichtenden Einberufung zur Ableistung des Grundwehrdienstes häufig der einzige Kontakt ziviler Bürgerinnen und Bürger mit der Bundeswehr. Sie vermögen durch ihre praktische militärische Erfahrung, Authentizität, Offenheit, Objektivität, Dialogbereitschaft sowie Kenntnisse über Methodik und Didaktik sicherheitspolitisches Fachwissen zielgruppenorientiert zu vermitteln. Persönliche Auslandseinsatzenerfahrungen lassen den Jugendoffizier besonders authentisch wirken und sind bei allen Zielgruppen gefragt.

Die Umstellung der Auslandsausbildungsreise der Jugendoffiziere führte den nachwachsenden Jugendoffizierjahrgang u.a. nach Litauen, wo die Mission Enhanced Forward Presence besucht wurde. Damit konnten wertvolle Eindrücke über diese herausgehobene NATO-Präsenz an der Ostgrenze des Bündnisgebietes gewonnen werden. Das unterstützt die praxisorientierte Facharbeit.

Die Kooperationsvereinbarungen zwischen den Kultusministerien der Bundesländer mit der Bundeswehr haben die Zusammenarbeit in der Schulpraxis gestärkt und auch u.a. mit den Studienseminaren für die Ausbildung der zukünftigen Lehrergeneration erweitert. Sachsen ist eines der Bundesländer, in denen die Jugendoffiziere davon besonders profitierten und stark von den Schulen nachgefragt wurden. In Hessen ermöglichte die dortige Kooperationsvereinbarung den Jugendoffizieren, ihr Angebot in den Dienstversammlungen der Schulleiterinnen und Schulleiter aller 15 Schulamtsbezirke vorzustellen. Hieraus resultierten eine Reihe von Erst- und Folgeveranstaltungen an den jeweiligen Schulen.

Die Handreichung des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt zur Zusammenarbeit mit den Jugendoffizieren hatte zunächst dazu geführt, dass die Lehrkräfte dieses Bundeslandes Zurückhaltung in der Zusammenarbeit mit Jugendoffizieren übten. In Folge war ein spürbarer Rückgang der Veranstaltungen mit Schulen insbesondere im Großraum Magdeburg festzustellen. Neue innovative Veranstaltungsformate unter Beteiligung externer Partner und das große Engagement der Jugendoffiziere konnten diesen negativen Effekt mittlerweile auffangen.

In Nordrhein-Westfalen warben einige friedenspolitische Organisationen für die Ausgrenzung von Jugendoffizieren aus den Schulen. Neben bundesweit wirkenden Gruppierungen traten dabei in Köln regionale Gruppen wie „Schule ohne Bundeswehr“ und das Kölner Friedensforum in Erscheinung. In Hamburg war das Bündnis „Bildung ohne Bundeswehr“ (BoB) aktiv und forderte eine Schule dazu auf, ein mit dem Jugendoffizier geplantes Berlin-Seminar abzusagen und die Kooperation mit ihm zu beenden. Im Ergebnis entschied sich die Schule jedoch für das Seminar und die weitere Zusammenarbeit mit dem Jugendoffizier.

Ballungsräume vereinen zwar viele Menschen auf engem Raum, erleichtern dadurch aber nicht automatisch den Jugendoffizieren den Zugang zu den Zielgruppen.

Die vier in Berlin eingesetzten Jugendoffiziere sehen sich mit einer erheblichen Konkurrenz anderer Bildungsanbieter und Akteure konfrontiert. Zudem wurden in Berlin auch Vorbehalte gegenüber der Bundeswehr registriert. Manche aufgeschlossene Lehrkräfte befürchteten mitunter, dass die Einbindung von Jugendoffizieren in ihren Unterricht zu Konflikten mit kritischen Kolleginnen und Kollegen oder dem Elternbeirat führen könnte. Neue Ansätze zur Verbesserung der Bekanntheit und Attraktivität des Angebotes führten zu einer Erhöhung der Einsatzzahlen für 2017, die aber noch nicht das zum Teil hohe Niveau der letzte Dekade anknüpfen konnte.

In den Stadtstaaten Hamburg und Bremen ist der Zugang zu Schulen schwierig und häufig nur im Rahmen von Seminaren möglich. In Bremen, wo die Bundeswehr traditionell einen sehr schwierigen Stand hat, wie die Bremer Jugendoffiziere berichten, sind nur wenige Einsätze von Jugendoffizieren zu realisieren, so dass hauptsächlich im niedersächsischen Umland Verbindungen zu Schulen bestehen. In den rheinischen Metropolen Köln, Düsseldorf und Bonn gibt es ein umfangreiches Bildungs-, Vortrags- und Seminarangebot anderer Bildungsträger, das auch von hochkarätigen militärischen Vertretern der Bundeswehr genutzt wird. Hier haben es die Jugendoffiziere schwer, ihr eigenes Angebot zu platzieren.

Die Jugendoffiziere aus den norddeutschen Flächenländern mussten sich anderen Herausforderungen stellen: Die mit der Soldatenarbeitszeitverordnung eingeführte 13-Stunden-Tagesgrenze schützte zwar die Soldatinnen und Soldaten, erschwerte auf Grund der langen Anfahrtswege aber die Planung von Seminaren und die Durchführung mehrerer Maßnahmen an einem Tag. Die Folge war, „dass nicht mehr alle öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wahrgenommen werden konnten und sich damit die Einsatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr reduzierten“, wie der Jugendoffizier Rostock bilanzierte.

Engagierter Einsatz führte aber auch zu Erfolgen in vormals schwer für die Jugendoffiziere zu erreichenden Regionen. So gelang es dem Jugendoffizier Ellwangen in zwei Städten seines Betreuungsbereiches Fuß zu fassen, in denen sein Angebot zuvor nicht angenommen worden war. Die Informationsoffensive in der in der Vergangenheit sehr bundeswehrcritischen Stadt Göttingen zahlte sich für den Jugendoffizier Göttingen mit Einsätzen an den Gymnasien und an der Universität Göttingen aus.

Die vom Jugendoffizier Cottbus geleitete Arbeitsgemeinschaft entwickelt die Simulation POL&IS² ständig weiter und unterstützte die Aus- und Weiterbildung der Jugendoffiziere u.a. auch am Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr in Strausberg.

Die materielle Ausstattung der Jugendoffiziere ist zweckmäßig und kann insgesamt als gut bewertet werden. Eigene Dienstkraftfahrzeuge, Mobiltelefone und Laptops mit der Möglichkeit der dienstlichen Datenfernübertragung stellen ihre Mobilität sicher und ermöglichen ihre Arbeit auch außerhalb des Büros. Beamer und Präsentationsbildschirm ermöglichen zeitgemäße Vorträge auch dort, wo eine solche Ausstattung nicht zur Verfügung steht. Eine Verbesserung der mobilen Internetanbindung, zeitgemäße Smartphones, zusätzliche Laptops für Teilnehmende der Simulation POL&IS sowie Navigationssysteme und Freisprecheinrichtungen in

² POL&IS ist eine interaktive, runden- und rollenbasierte Simulation, die mit Hilfe eines vorgegebenen Regelwerks politische Zusammenhänge einfach darstellt und erlebbar macht.

Dienstkraftfahrzeugen, würden die Organisation und Praxis der Öffentlichkeitsarbeit erleichtern. Die Beschaffung wird geprüft.

Material für die Durchführung der Simulation POL&IS und für den Betrieb von Messeständen ist vorhanden und kann jederzeit ergänzt werden.

3. Veranstaltungsformate

2017 führten die Jugendoffiziere insgesamt 5.743 (Vorjahr: 5.468, plus 5,0 Prozent) Veranstaltungen durch.

Die Vortragssprache war generell Deutsch, im multinationalen Dialog oder auf Wunsch der Lehrkräfte auch Englisch.

Das häufigste Veranstaltungsformat ist traditionell der Vortrag, der im Berichtsjahr etwa 60 Prozent aller Veranstaltungen ausmachte. 3.444 (Vorjahr: 3.276, plus 5,1 Prozent) Vorträge hielten die Jugendoffiziere in 2017. Die Vorträge wurden von 98.741 (Vorjahr: 92.243, plus 7,0 Prozent) Personen besucht, die sich zum größten Teil aus der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden (89.226) zusammensetzte. Gymnasien und Realschulen fragten am häufigsten Vorträge an. Die Jugendoffiziere bieten für einen Vortrag, der inklusive Diskussion 90 Minuten dauert, ausgewählte Themen an, die sich an den Lehrplänen und den speziellen Wünschen der einladenden Lehrkräfte und der Schülerinnen und Schüler orientieren. Die Lehrpläne beeinflussten die Nachfrage nach Vorträgen erheblich. So führte in Baden-Württemberg die Wiederaufnahme des Themas Sicherheitspolitik in das Themenspektrum für Abiturprüfungen zu einer Nachfrageresteigerung. Häufig entwickelten sich daraus Folgeaktivitäten wie z.B. Einladungen zu weiteren Vorträgen an den jeweiligen Bildungseinrichtungen. Als besonders lohnend erwiesen sich die Vorträge im Rahmen der Ausbildung von Referendarinnen und Referendaren sowie der Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern und von weiteren Personen aus dem akademischen Bereich. Im Regierungsbezirk Karlsruhe wurden die Jugendoffiziere hierfür gezielt angefordert und eingeplant.

Der Jugendoffizier Oberfranken führte zum wiederholten Male das besondere Veranstaltungsformat Schüler-Lehrer-Eltern-Vortrag durch. Hierbei hielt er zunächst einen Vortrag vor den Schülerinnen und Schülern einer 10. Realschulklasse, führte anschließend eine gut besuchte Lehrerweiterbildung zum selben Thema durch und bot für den Abend eine Vortragsveranstaltung für interessierte Eltern an, die dieses Angebot zahlreich wahrnahmen.

Dem Jugendoffizier Aurich gelang es in einer Flächenregion mit traditionell geringerer Nachfrage, die Zahl seiner Vortragsveranstaltungen deutlich zu erhöhen.

Wenn die anfragenden Schulen ausdrücklich sowohl Sicherheitspolitik als auch Informationen zum Arbeitgeber Bundeswehr wünschten, gab es in Einzelfällen kombinierte Vorträge von Jugendoffizieren und Karriereberatern, deren Anteile inhaltlich klar voneinander abgegrenzt waren.

Der Vortrag ist das Basisformat der Jugendoffiziere und damit Grundlage und „Türöffner“ für die Planung weiterer Veranstaltungen.

An zweiter Stelle bei den Veranstaltungsarten rangierten die Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere. 983 (Vorjahr: 941, plus 4,5 Prozent) mal wurde dieses Format bedient, wobei 6.820 (Vorjahr: 4.689, plus 45,5 Prozent) Personen erreicht wurden. Dieses Angebot richtete sich in erster

Linie an die Zielgruppe der Multiplikatoren, die auch vorrangig (6.227 Personen) davon Gebrauch machten.

Ein Gespräch mit dem Präsidenten der Niedersächsischen Landesschulbehörde eröffnete im Ergebnis weiteren Jugendoffizieren die Möglichkeit, auf Regionalkonferenzen der Schulleiterinnen und Schulleiter in Niedersachsen über ihr Angebot zu informieren.

Die Jugendoffiziere erhielten zahlreiche Anfragen aus dem Tätigkeitsbereich der Nachwuchsgewinnung, die nicht zu ihrem Aufgabenbereich gehören. So berichteten die Brandenburger Jugendoffiziere von einer gleichbleibend hohen Zahl an Anfragen zu Praktikums- und Karrieremöglichkeiten bei der Bundeswehr. Diese Anfragen leiteten die Jugendoffiziere an die dafür zuständige Karriereberatungsorganisation weiter.

Die dritthäufigste Veranstaltungsart war das Seminar. 771 (Vorjahr: 781, minus 1,3 Prozent) ein- und mehrtägige Seminare führten die Jugendoffiziere durch und erreichten damit 29.044 (Vorjahr: 30.150, minus 3,7 Prozent) Personen. Dabei war die gesamte Bandbreite vom kompakten Tagesseminar bis zum mehrtägigen Auslandsseminar einschließlich der Simulation POL&IS vertreten.

Bei den Seminaren werden eintägige Seminare, mehrtägige Seminare und die Simulation POL&IS getrennt erfasst.

399 Tagesseminare wurden von 15.628 Personen besucht, wobei die weit überwiegende Mehrheit (12.876 Personen) aus der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden stammte. Hierbei wird mit bewährten Partnern kooperiert, so zum Beispiel mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und der Volkshochschule Erfurt. Je nach Standort werden unterschiedliche Ziele angesteuert, deren Angebot für die Teilnehmenden von besonderem Interesse ist. Hierzu gehörte im vergangenen Jahr beispielsweise der wohl beliebteste Lernort mit der Bundeshauptstadt Berlin. Aber auch andere Städte bieten vielfältige Möglichkeiten. Hier eine Auswahl: Dresden (Militärhistorisches Museum), Bundesstadt Bonn (Haus der Geschichte, UN Campus, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Köln (NS-Dokumentationszentrum), Ahrweiler (Regierungsbunker) und Geisa (Gedenkstätte Point Alpha). In Polen wurde häufiger das multinationale Korps Nordost besucht. „Breakfast with the General“ war der Titel einer Veranstaltung des Jugendoffiziers Mannheim, die Studierende der Sicherheitspolitischen Hochschulgruppen und des Heidelberg Center for American Studies mit dem Kommandeur USAREUR³, zusammenführte. Die Berliner Jugendoffiziere beteiligten sich in vier Berliner Bezirken an Drogenpräventionsseminaren. Dabei vermittelten sie die sicherheitspolitischen Auswirkungen von Drogenhandel und Drogenkonsum auf die Stabilität einzelner Regionen. Eingesetzt wurde dabei das Sicherheitspolitische Quiz der Jugendoffiziere, das für diese speziell ausgerichteten Seminare eigens modifiziert wurde.

Mehrtägige Seminare fanden 163-mal statt und erreichten 4.726 Personen. Obwohl sich dieses Angebot vorrangig an Multiplikatoren richtet, die aus dem Bereich der Lehrkräfte, Referendarinnen, Referendare und Studierenden stammen, waren im Ergebnis die Zielgruppen der Schülerinnen und Schüler sowie der Studierenden noch etwas stärker als die der Multiplikatoren unter den Teilnehmenden vertreten.

³ U.S. Army Europe

Hier konnte man sich auf bewährte Kooperationen stützen, wie in Süddeutschland mit der Hanns-Seidel-Stiftung und der Europäischen Akademie Bayern. Im Inland wurden Marineseminare durchgeführt und die Städte Berlin und Hamburg bereist. Seminarorte im Ausland waren die Tschechische Republik, Polen, Litauen, Österreich (OSZE, VN, IAEA, etc.), Frankreich (EU-Parlament in Straßburg, Verdun) und Belgien (NATO und EU-Einrichtungen in Brüssel).

Seminare führten Teilnehmende der Fachhochschule Hof nach Polen und Teilnehmende der Universität Erfurt in die Niederlande. Andere bewährte Lernorte im Ausland waren Brüssel und Wien, im Inland wie bei den Tagesseminaren auch Berlin. Bei der Gewinnung von Teilnehmenden bewährte sich eine direkte, persönliche Ansprache gegenüber einer pauschalen Ausschreibung im Internet oder über andere Kommunikationskanäle.

Die Jugendoffiziere führten 209 POL&IS-Simulationen und erreichten damit 8.690 Teilnehmenden, die zum weit überwiegenden Teil (7.709) Schülerinnen und Schüler sowie Studierende waren. Die Simulationen werden zumeist mit zwei Schulklassen oder vergleichbaren Gruppen durchgeführt. Die Nachfrage war unverändert hoch und konnte in der Regel – auch wegen des mit drei Tagen vergleichsweise hohen Zeitbedarfs – nicht vollständig erfüllt werden. Schulen, die einmal an einer POL&IS-Simulation teilgenommen haben, wünschen sich in der Regel sogleich eine weitere Veranstaltung im Folgejahr. Mitunter wurde die Simulation sogar in die Jahresplanung der Schulen aufgenommen und es wuchs gelegentlich eine gewisse Erwartungshaltung von „Stammkunden“. Angesichts begrenzter personeller Ressourcen konnten nicht alle Anfragen umgesetzt werden. Vermehrt wünschten Lehrerinnen und Lehrer die Durchführung der Simulation ohne den Einführungsvortrag, der für das Verständnis und Gelingen der Simulation notwendig ist.

Ein vergleichsweise geringer Teilnehmerbeitrag in zweistelliger Höhe für Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und Simulation sorgte gelegentlich dafür, dass manche Gruppen ihre Anfrage zurückzogen. In einigen Gebieten Deutschlands stellten die bereits subventionierten Beiträge für Unterkunft und Verpflegung ebenfalls eine Hemmschwelle dar.

Höhepunkte bei POL&IS-Seminaren sind stets internationale Begegnungen. 2017 fanden im Landeskommando Bayern binationale Simulationen mit polnischen und US-Schülerinnen und Schülern statt. Die Simulation mit US-amerikanischer Beteiligung konnte bereits zum 15. Mal durchgeführt werden. Unter der Schirmherrschaft des Commander US Army Europe wurde an der Point Alpha Akademie in Geisa eine POL&IS Simulation mit deutschen und US-amerikanischen Teilnehmern durchgeführt.

Eine Fachhochschule vergab sogar einen Lehrauftrag an einen Jugendoffizier, in dessen Rahmen ein mehrtägiges POL&IS-Seminar als Praxisblock veranstaltet wurde. Für dieses Seminar wurden Credit Points für das Studium vergeben. Ein POL&IS wurde mit sehbehinderten Schülerinnen und Schülern durchgeführt.

Der zeitliche Aufwand von drei Tagen für POL&IS stellt sich sowohl für das mittlerweile sehr enge zeitliche Korsett allgemeinbildender Schulen als auch für die begrenzten Kapazitäten der Jugendoffiziere als Herausforderung dar. Aus diesem Grund entwickelten Jugendoffiziere des Landeskommandos Hessen unter

Federführung des Jugendoffiziers Wiesbaden 2017 ein Ein-Tages-Planspiel. Mit dem eintägigen Zeitansatz sollen mehr Veranstaltungen ermöglicht und mehr Teilnehmende erreicht werden. Das Planspiel wurde als Pilotprojekt mehrfach erfolgreich durchgeführt, weiterentwickelt und als Prototyp allen Jugendoffizieren vorgestellt. Die Erprobungsphase ist bundesweit angelaufen. Aus Hamburg und Niedersachsen wurde von positiven Erfahrungen mit diesem neuen kompakten Seminarformat berichtet.

Großveranstaltungen waren die vierthäufigste Veranstaltungsart. Die Jugendoffiziere beteiligten sich an 317 (Vorjahr: 218, plus 45,5 Prozent) Großveranstaltungen aller Art. Sie erreichten 13.595 Bürgerinnen und Bürger (Vorjahr: 9.294, plus 46,3 Prozent). Hierbei handelte es sich zum größten Teil um Multiplikatoren, die 11.409-mal vertreten waren. Neben dem bundesweit an 16 Standorten⁴ durchgeführten Tag der Bundeswehr waren die Jugendoffiziere als sicherheitspolitische Ansprechpartner und Moderatoren am Hessentag, dem Tag der Deutschen Einheit sowie den maritimen Festen in Hamburg (Hafengeburtstag), Kiel (Kieler Woche) und Rostock (HanseSail) präsent.

Die Jugendoffiziere beteiligten sich im Rahmen ihrer Facharbeit an zahlreichen Fach- und Verbrauchermessen. Den Schwerpunkt bildete 2017 wieder die Bildungsmesse didacta in Stuttgart. Sie erwies sich erneut als wichtiger Informationsort für Interessierte aus dem Bildungs- und Trainingssektor und somit als Reichhaltige Kontaktbörse für die dort eingesetzten Jugendoffiziere.

An fünfter Stelle der Veranstaltungsarten platzierten sich die Besuche bei der Truppe. 172-mal (Vorjahr: 209-mal, minus 17,7 Prozent) boten die Jugendoffiziere an, sich vor Ort ein Bild über den Dienst der Soldatinnen und Soldaten zu machen. Hiervon machten 6.143 (Vorjahr: 7.320, minus 16,1 Prozent) Besucherinnen und Besucher Gebrauch. Die große Mehrheit der Teilnehmenden stammte dabei aus der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden (5.249 Personen). Realschülerinnen und Realschüler waren mit 2.236 Teilnehmenden am stärksten vertreten waren.

Die Nachfrage nach Besuchen bei der Truppe war regional sehr unterschiedlich ausgeprägt. In den meisten Fällen überstieg die Nachfrage das Angebot jedoch bei weitem. Dies lag zum einen an der Truppe, die nicht überall verfügbar war, weil sie durch Übungen oder durch Auslandseinsätze gebunden war. Zum anderen konkurrierten die Jugendoffiziere dabei mit den Karriereberaterinnen/Karriereberatern, die ebenfalls die Truppe mit zivilen Interessentinnen und Interessenten besuchen wollten.

Die Bündelung der Kräfte führte an einigen Standorten zur Durchführung des „Tages der Schulen“. So öffnete beispielsweise die Panzerbrigade 21 in Augustdorf einen ganzen Tag lang die Kasernentore für zahlreiche Besuchergruppen. In Baden wurden die Formate „Tag der Schulen“ bzw. den „Tag der Lehrkräfte“ gut angenommen. Beim „Tag der offenen Tür“ der Glückauf-Kaserne in Unna waren die Jugendoffiziere mit einem ausgesprochen gut besuchten Informationsstand vertreten. Das Sicherheitspolitische Quiz zeigte sich wieder als Publikumsmagnet. Es wurde von 200 Personen gespielt.

Die Jugendoffiziere Braunschweig konnten in 2017 keinen Besuch bei der Truppe durchführen, weil es in ihrem unmittelbaren Betreuungsbereich keine Truppe mehr gibt und die Entfernung zur nächstgelegenen Dienststelle zu groß ist. Hier machte

⁴ Aachen, Augustdorf, Diepholz, Faßberg, Füssen, Greding, Hürth, Penzing, Plön, Rüsselsheim, Storkow, Stralsund, Ulm/Dornstadt, Weiden, Weißenfels und Wilhelmshaven.

sich der Rückgang der Präsenz der Bundeswehr in der Fläche am deutlichsten bemerkbar.

Die hohe Kunst der Debatte wird auf der Podiumsdiskussion gepflegt. Eher ein Format für Experten, wird sie in der Praxis am seltensten nachgefragt. 56-mal (Vorjahr: 43-mal, plus 30,2 Prozent) beteiligten sich Jugendoffiziere an Podiumsdiskussionen und erreichten dabei 2.862 (Vorjahr: 2.813, plus 1,7 Prozent) Personen. Die Mitwirkung der Jugendoffiziere erfolgte auf der Grundlage von Einladungen zu Veranstaltungen Dritter.

Eine Sonderform stellt der Berliner Dialog Sicherheit dar, zu der die Berliner Jugendoffiziere Gäste u.a. aus dem politisch-parlamentarischen Raum der Hauptstadt einladen.

4. Themen

Die Jugendoffiziere bieten weit gefasste Standardthemen an, die um aktuelle Themen ergänzt werden. Außerdem sind sie darauf eingestellt, auf Anfrage jedes spezielle sicherheitspolitische Thema vorzubereiten, zu referieren und zu diskutieren.

Frieden, Sicherheit und Wohlstand werden von jungen Leuten zunächst einmal als selbstverständlich hingenommen, so dass das grundsätzliche Interesse der Schülerinnen und Schüler an sicherheitspolitischen Themen oft erst geweckt werden musste.

Die beiden großen Standardthemen im Angebot der Jugendoffiziere sind Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert und Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr.

In diesem Zusammenhang wurden die internationalen Organisationen VN, OSZE, EU und NATO vorgestellt, denen als Systeme kollektiver Sicherheit eine besondere Bedeutung zukommt. Grundsätzlich waren diese Organisationen bekannt und wurden zumeist mit einem bestimmten Image verbunden. Die VN wurde vor allem mit humanitären Hilfseinsätzen und Friedensmissionen in Verbindung gebracht. Während die EU überwiegend als Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft wahrgenommen wurde, galt die NATO als reines Militärbündnis. Die OSZE war kaum bekannt. Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik GSVP wurde immer wieder konkret von den Schulen angefragt.

Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr, Freiwilligenarmee und rechtliche Legitimation von Auslandseinsätzen der Bundeswehr wurden selten explizit nachgefragt, konnten aber regelmäßig in die angefragten Themen eingebettet werden. Die Legitimation von Streitkräften, ihre Berechtigung und Notwendigkeit waren kein Thema mehr; hierzu wurden weder Fragen gestellt noch gab es Kritik.

Viele kritische Fragen gab es zu den von den Medien und der Politik immer wieder thematisierten Rüstungs- und Ausrüstungsmängeln bei der Bundeswehr (z.B. Gewehr G 36, Transportflugzeug A 400 M, Fregatte der Klasse 125), die vor allem von Multiplikatoren gestellt wurden. Immer wieder wurden Fragen zu den sicherheitspolitischen weltweiten Brennpunkten gestellt sowie zur Personallage der Bundeswehr und einer Reaktivierung der allgemeinen Wehrpflicht diskutiert. Die Lage der Bundeswehr führte vielfach dazu, dass Teilnehmende ihre Sorge um die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr äußerten. Die Braunschweiger Jugendoffiziere stellten diese Sorge vor allem bei lebensälteren Bürgerinnen und Bürgern fest.

In Fragerunden ging es häufig um den Berufsalltag von Soldatinnen und Soldaten, persönlichen Erfahrungen mit dem Soldatenberuf, Vereinbarkeit von Familie und

Beruf, Frauen bei der Bundeswehr sowie zivilberufliche Chancen nach dem Ausscheiden aus der Bundeswehr.

Großes Interesse bestand im Osten Deutschlands an möglichen Einsatzfolgen für die Soldatinnen und Soldaten. Insbesondere über einsatzbedingte psychische Folgen in Form von posttraumatischen Belastungsstörungen und dem Umgang mit ihnen wollten sich die Teilnehmenden in dieser Region genauer informieren.

Generell waren die Auslandseinsätze der Bundeswehr und ihre einsatzgleichen Verpflichtungen von großem Interesse. Dass es sich bei der Bundeswehr um eine Parlamentsarmee handelt und Auslandseinsätze politisch mandatiert werden müssen, war häufig unbekannt.

Bei den Auslandseinsätzen gab es unterschiedliche Interessenlagen. Die Ausbildungsunterstützung der Bundeswehr im Nordirak wurde ebenso diskutiert wie das deutsche Engagement im Rahmen der Seenotrettung im Mittelmeer in der Mission EU NAVFOR MED „Sophia“. Am bekanntesten war der Auslandseinsatz in Afghanistan, wenngleich er auch nicht mehr so häufig thematisiert wurde. In Sachsen und Berlin wurde von einem spürbar gestiegenen Interesse am deutschen Engagement in Mali berichtet, das u.a. auch auf die gleichnamige Youtube-Serie zurückzuführen ist. Der Anti-Piraterie-Einsatz der Bundeswehr wurde seltener thematisiert. Die Einsätze der Bundeswehr im Sudan und im Kosovo wurden nur noch seltener nachgefragt. Bei der Diskussion um die zukünftige Rolle Deutschlands in der Welt war von der Forderung nach einer aktiveren Rolle bis zur völligen Abschottung die gesamte Bandbreite vertreten.

Die speziell angefragten Themen orientierten sich wie auch in den Vorjahren an den aktuellen sicherheitspolitischen Ereignissen und Krisen des Jahres und der damit einhergehenden medialen Berichterstattung.

Internationaler Terrorismus war ein zentrales Thema, dabei insbesondere der durch den sogenannten „Islamische Staat“ (IS) verübte. Die Terroranschläge in Belgien, Frankreich und schließlich auch in Deutschland ließen die zuvor abstrakte Gefahr realer werden und führten zu einer Bedrohungspersonifikation auch im eigenen Land.

Die Kampfhandlungen mit internationaler Beteiligung in Syrien und Irak, über die die Medien täglich berichteten, wurden ausführlicher beleuchtet.

Der Amtsantritt Donald Trumps als US-Präsident führte zu einer spürbaren Verunsicherung und zahlreichen Fragen danach, wie sich seine Präsidentschaft auf die NATO und die internationale Sicherheitspolitik auswirken könnte.

Die Raketen- und Atomtests Nordkoreas und die Auseinandersetzungen mit den USA waren ein weiteres Thema.

Die Entwicklung in Afrika wurde allgemein als zentraler sicherheitspolitischer Faktor wahrgenommen.

Die Ursachen und Folgen der irregulären Migration waren ein Thema, dessen Beachtung mit dem starken Rückgang der Migration jedoch nachließ. Hier wurde vor dem Hintergrund eines etwaigen Einsatzes der Bundeswehr im Innern die Möglichkeit der militärischen Grenzsicherung durch die Bundeswehr nachgefragt.

Besonders interessant wurde es immer dann, wenn die Jugendoffiziere die Zusammenhänge von Konflikten, fragiler Staatlichkeit, Terrorismus, organisierter Kriminalität und irregulärer Migration und ihre Auswirkungen darstellten.

Neue Kriegsformen wie hybride Kriegsführung und Cyber-Krieg wurden insbesondere in Norddeutschland nachgefragt.

Die sicherheitspolitische Lage in der Ukraine und die Aktivitäten Russlands sowie dessen Verhältnis zum Westen wurden deutlich seltener als im Vorjahr diskutiert.

5. Teilnehmende

Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 157.205 (Vorjahr: 146.509, plus 7,3 Prozent) Personen an Veranstaltungen der Jugendoffiziere teil.

77,9 Prozent der Teilnehmenden (122.483 Personen) kamen aus der Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler sowie Studierenden, wobei die Gymnasien mit 59.809 Personen den größten Anteil stellten. Es folgten Schülerinnen und Schüler von Realschulen (28.748 Personen) und der Berufsbildenden Schulen (19.646 Personen). Die Steigerung der Teilnehmerzahlen war nicht nur in der erhöhten Zahl durchgeführter Veranstaltungen begründet, sondern auch in der Zusammenfassung mehrerer Schulklassen, gelegentlich sogar ganzer Jahrgangsstufen zu einem Vortrag eines Jugendoffiziers.

Einem Jugendoffizier gelang es in seinem Betreuungsbereich Kontakt zu der Hälfte „seiner“ Schulen herzustellen. Dies ist ein besonders erfolgreicher Einsatz dieses Offiziers.

Der Besuch eines Jugendoffiziers wird von den für Schülerinnen und Schülern i.d.R. als eine willkommene Abwechslung im Schulalltag empfunden. Die intensiv ausgerichtete Aus- und Weiterbildung der Jugendoffiziere ermöglicht ihnen den Einstieg in das komplexe Themenfeld der Sicherheitspolitik und den vielfältigen Aufgaben der Bundeswehr. Dies fördert den Dialog mit der jungen Generation. Generell war ein grundlegendes Interesse an sicherheitspolitischen Themen und der Frage „Was ist Sicherheit – wo ist der Staat gefordert“ festzustellen. Das Vorwissen ist mit Blick auf die unterschiedlichen Schularten naturgemäß noch nicht so ausgeprägt vorhanden. In den Leistungskursen der Fächer Politik, Wirtschaft und Geschichte war der Dialog intensiver, anspruchsvoller, die Jugendoffiziere mehr gefordert.

22,1 Prozent der Teilnehmenden (34.722 Personen) entstammten der Zielgruppe der Multiplikatoren. Hier waren die sonstigen Multiplikatoren mit 17.733 Personen am stärksten vertreten. Die hohe Zahl dieser nicht zuzuordnenden Multiplikatoren ist darin begründet, dass Jugendoffiziere häufig Veranstaltungen mit gemischten Gruppen durchführen, bei denen die Mehrzahl der Teilnehmenden nicht eindeutig identifiziert und klassifiziert werden kann. Zweitstärkste Gruppe waren die 9.320 Lehrerinnen und Lehrer, die Veranstaltungen der Jugendoffiziere besucht haben.

Die Fachlehrkräfte, die Jugendoffiziere einluden, kamen zumeist aus den Bereichen Politik, Sozialwissenschaften oder Geschichte, gelegentlich auch Religion oder Englisch. Die Kontaktaufnahme erfolgte meistens per E-Mail, vereinzelt auch über die Internetseite www.jugendoffizier.de oder als Reaktion auf die zuvor versandten Schulanschreiben. Mitunter stellten auch Schülerinnen und Schüler den Kontakt zum Jugendoffizier her. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften gestaltete sich gut, unkompliziert, konstruktiv und vertrauensvoll. Im Sinne des Beutelsbacher Konsens leisteten die Jugendoffiziere einen Beitrag zum Gelingen des Unterrichts zu einem sicherheitspolitischen Thema, während die Lehrkräfte durch eigene Beiträge oder Einbindung weiterer Experten dafür Sorge trugen, dass die Prinzipien des Überwältigungsverbots, des Kontroversitätsgebots und der Schülerorientierung beachtet wurden.

In Sachsen wurde schwerpunktmäßig der Kontakt zu den Fachberatern der Fachrichtung Gemeinschaftskunde, Recht und Wirtschaft (GRW) gepflegt, die sich als wichtige Multiplikatoren innerhalb der Lehrerschaft erwiesen hatten.

Im gesamten Bundesland Hessen hatten die Jugendoffiziere Zugang zu den dortigen Schulleiterdienstversammlungen und konnten dort ihr Angebot präsentieren.

Die Kontakte zu Hochschulen und Universitäten konnten verstärkt und ausgebaut werden. In Bayern gab es Veranstaltungen mit der Universität Passau, der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg, der Fachhochschule Hof und der Ludwig-Maximilians-Universität München. In Thüringen erreichten die Erfurter Jugendoffiziere die Hochschulen in Erfurt, Jena und Gotha. In Brandenburg wurde zusammen mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU) ein internationales POL&IS durchgeführt. Die mit der Technischen Universität Chemnitz bestehende Kooperation resultierte in einem POL&IS mit Studierenden der Politikwissenschaften und Pädagogik. Mit der Universität Landau gab es eine abwechslungsreiche Kooperation, die gleich mehrere Formate beinhaltete. Neben einem POL&IS Seminar gab es eine Begegnung mit Akteuren aus dem sicherheitspolitischen Bereich wie Mitgliedern des Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag, einem auslandseinsatz erfahrenen Offizier und Vertretern friedens- und entwicklungspolitischer Organisationen.

Der Bezirksjugendoffizier Baden entwickelte ein Konzept, mit dem er speziell Hochschulgruppen ansprechen möchte, um auf diese Weise politisch interessierte und engagierte Studierende auf das Angebot der Jugendoffiziere aufmerksam zu machen.

Der Zielgruppe der Referendarinnen und Referendare wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet, denn sie sind die Lehrerinnen und Lehrer von morgen und werden dann eher auf das ihnen bereits bekannte Angebot der Jugendoffiziere zurückgreifen. Zudem konnte so gut wie keiner von ihnen auf praktische Erfahrungen mit der Bundeswehr aus eigener Dienstzeit als Soldat oder Soldatin zurückgreifen, so dass der Kontakt zum Jugendoffizier von besonderem Wert war.

Die Kooperation mit zahlreichen Studienseminaren der Lehrerausbildung wurde in bewährter Weise fortgeführt. Die Jugendoffiziere in Nordrhein-Westfalen kooperierten erfolgreich mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) in Münster, Bocholt, Dortmund, Duisburg und Neuss.

Die Jugendoffiziere in Sachsen pflegten den Kontakt zu sächsischen Bildungseinrichtungen wie dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus, Sächsischen Bildungsagenturen und dem Sächsischen Bildungsinstitut. Mit der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung besteht ebenso eine erfolgversprechende Zusammenarbeit.

Im Rahmen von Stipendiatenprogrammen wurde gerne auf das POL&IS-Angebot zurückgegriffen. Davon machten u.a. die Stiftung Bildung für Thüringen und die Roland Berger Stiftung Gebrauch.

In Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung konnten mehrere POL&IS-Simulationen durchgeführt werden.

Mit der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) wurden mehrere Planspiele und eine Lehrerfortbildung realisiert. Besonders hervorzuheben sind die Kontakte zur Checkpoint Charlie Stiftung in Berlin, die die Beziehungen zwischen Berlin und den USA fördert, das Sicherheitspolitische Forum der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin, der Unternehmerverband Berlin-Brandenburg (UVB),

mehrere Landeszentralen für politische Bildung, der Landesverband Sachsen-Anhalt des Deutschen Roten Kreuzes sowie des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Mit der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) bestehen gute Kooperationen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Die Kooperation mit dem Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands konnte in 2017 ausgebaut und fest etabliert werden. Die Zusammenarbeit mit der Friedensstelle der evangelischen Kirche Baden und der Servicestelle Friedensdienst wurde 2017 fortgesetzt. Vertreter verschiedener Organisationen der Friedensbewegung besuchten gemeinsam mit den Jugendoffizieren aus Karlsruhe und Mannheim den Tag der Schulen in Bruchsal.

Kurzbeschreibung der Tätigkeit der Jugendoffiziere und -unteroffiziere

1. Grundlagen

Es entspricht dem Selbstverständnis einer Demokratie, dass ihre Sicherheit Angelegenheit des ganzen Volkes ist.

Das Grundgesetz umfasst gleichermaßen Friedensgebot und Verteidigungsbereitschaft mit Streitkräften. Die komplexen Inhalte und Entwicklungen von Sicherheitspolitik bedürfen der frühzeitigen und überzeugenden Erläuterung, um in der Bevölkerung und insbesondere bei jungen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern Verständnis dafür zu wecken. Nur so können Ziele und Interessen deutscher Sicherheitspolitik, Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr sowie die Grundlagen von Auslandseinsätzen überzeugend vermittelt werden. Die Bundeswehr nimmt diese Aufgabe durch ihre Öffentlichkeitsarbeit wahr. Aussagen zur Sicherheitspolitik, die Einbindung Deutschlands in internationale Bündnisse, der deutsche Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung sind Bestandteile dieser Arbeit.

2. Aufgaben

Einer der wichtigsten Träger dieser Informationsarbeit ist der Jugendoffizier/-unteroffizier. Er ist mit seinem Informationsangebot im weitesten Sinne in der politischen Bildung tätig. Er nimmt Stellung zu militärischen und sicherheitspolitischen Grundsatzfragen im Sinne der Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, verdeutlicht hauptsächlich der jungen Generation die Grundlagen des (seit 1. Juli 2011 freiwilligen) Wehrdienstes.

Dies geschieht in Form von Gesprächen, Seminaren, Vorträgen oder Podiumsdiskussionen.

Das persönliche Engagement des Jugendoffiziers/-unteroffiziers unterstreicht die Glaubwürdigkeit dieser Information.

Die Tätigkeit des Jugendoffiziers/-unteroffiziers als wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit in Verteidigungsfragen kann Informationen zu folgenden Themenbereichen umfassen:

- die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Bundesrepublik Deutschland,
- die Einbindung Deutschlands in EU, NATO, OSZE und VN,
- den deutschen Beitrag zur internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung,
- die ethischen, moralischen und rechtlichen Grundlagen des soldatischen Dienens,
- das Verhältnis von Bundeswehr und Gesellschaft,
- den Sachstand, die Perspektiven und die Herausforderungen von Auslandseinsätzen der Bundeswehr,
- den Alltag in der Truppe sowie den laufenden Neuausrichtungsprozess der Streitkräfte.

Der Jugendoffizier/-unteroffizier betreibt keine Nachwuchswerbung. Er verweist Interessenten und Bewerber an die dafür zuständigen Stellen der Karriereberatung.

Der Jugendoffizier/-unteroffizier steht deshalb vor allem den Schulen auf Einladung als Fachmann zur Verfügung. Die Verantwortung für den Unterricht und die Lernziele tragen die Lehrkräfte.

3. Einzelheiten

Die Bundeswehr verfügt derzeit über 94 hauptamtliche Jugendoffiziere: Daneben sind auf Verbandsebene (Bataillon, vergleichbare Dienststellen in den Streitkräften) jeweils ein Jugendoffizier und ein Jugendunteroffizier in Nebenfunktion tätig.

Hauptamtliche Jugendoffiziere sind Offiziere im Dienstgrad Hauptmann/Kapitänleutnant. Sie verbleiben durchschnittlich drei Jahre in dieser Funktion. Nebenamtliche Jugendoffiziere sind meist Leutnant oder Oberleutnant, Jugendunteroffiziere sind in der Regel jüngere Feldwebel-Dienstgrade.

Hauptamtliche Jugendoffiziere arbeiten hauptsächlich zusammen

- mit Schulen als unterrichtsbegleitende Experten,
- mit Jugendverbänden und -organisationen,
- mit Jugendlichen, die nicht einer Organisation angehören,
- mit politischen Bildungseinrichtungen und
- mit den Schul- und Kultusbehörden der Länder.

Sie bieten ihre Mitarbeit an, wenn sicherheitspolitische Informationen oder Kontakte zur Bundeswehr gewünscht werden:

- Sie stehen als militärische Fachleute zur Unterstützung im Unterricht, bei Projektwochen und Tagungen, für Vorträge und Podiumsdiskussionen zur Verfügung.
- Sie bieten Besuche bei der Truppe und sicherheitspolitische Seminare an oder vermitteln Teilnahmemöglichkeiten.
- Sie stellen kostenlos Informationsmaterial zur Verfügung.

Nebenamtliche Jugendoffiziere und Jugendunteroffiziere organisieren Besuche bei der Truppe, bei denen sich Jugendliche und Erwachsene ein Bild vom Alltag des Soldaten machen können.

Alle Jugendoffiziere werden in einem dreiwöchigen Grundlehrgang (seit 2017 probeweise auch in einem vierwöchigen Basislehrgang), hauptamtliche Jugendoffiziere zusätzlich in einem dreiwöchigen Aufbaulehrgang, einem einwöchigen Simulationsleiterlehrgang „Politik und Internationale Sicherheit“ (POL&IS), einem einwöchigen Vertiefungslehrgang und einer zweiwöchigen Auslandsausbildungsreise mit den Schwerpunkten Sicherheitspolitik und Kommunikationstechnik auf ihre Tätigkeit vorbereitet. Jugendunteroffiziere werden in einem zweiwöchigen Grundlehrgang ausgebildet.

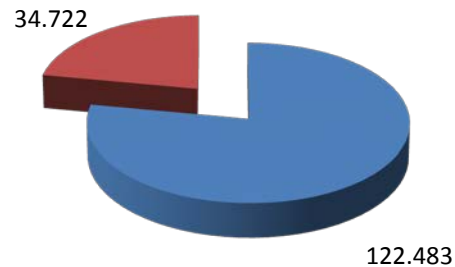
Statistik der Jugendoffiziere 2017

Anlage 2a zu
 BMVg Presse- und Informationsstab 2
 Jahresbericht der Jugendoffiziere 2017 – vom 26. April 2018

Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)	Besuche bei der Truppe	Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere	Großveranstaltungen	Summe
Gesamtzahl Veranstaltungen	3.444	56	771	172	983	317	5.743
Art der Veranstaltungen	Vorträge	Podiumsdiskussionen	Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)	Besuche bei der Truppe	Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere	Großveranstaltungen	Summe
Zielgruppe: Schüler und Studenten	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Hauptschule Klasse 9	1.325	0	74	199	1	31	1.630
Hauptschule Klasse 10	1.194	0	556	213	0	22	1.985
Realschule Klasse 9	3.012	20	900	463	0	73	4.468
Realschule Klasse 10	18.688	0	3.479	1.773	55	285	24.280
Gymnasium Klasse 9	1.676	37	490	240	0	97	2.540
Gymnasium Klasse 10	9.681	27	2.903	365	69	35	13.080
Gymnasium Klasse 11	7.812	197	3.983	604	104	208	12.908
Gymnasium Klasse 12	21.255	268	4.691	225	133	360	26.932
Gymnasium Klasse 13	3.230	138	966	14	1	0	4.349
Berufsbildende Schule	15.699	400	2.814	587	2	144	19.646
Universität/Hochschule	2.027	125	1.434	21	206	110	3.923
sonstige Schule	3.627	848	879	545	22	821	6.742
Summe Teilnehmende	89.226	2.060	23.169	5.249	593	2.186	122.483
Zielgruppe: Multiplikatoren	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende	Anzahl Teilnehmende
Lehrer	4.602	180	2.195	274	1.216	853	9.320
Referendare	1.048	5	990	14	90	124	2.271
Schulleitung/Schulbehörden	440	16	145	2	817	23	1.443
Politik	262	74	449	25	537	95	1.442
Medien	32	6	7	4	65	70	184
Bundeswehr/Reservisten	816	6	456	137	591	323	2.329
Sonstige Multiplikatoren	2.315	515	1.633	438	2.911	9.921	17.733
Summe Teilnehmende	9.515	802	5.875	894	6.227	11.409	34.722
Gesamtzahl Teilnehmende	98.741	2.862	29.044	6.143	6.820	13.595	157.205

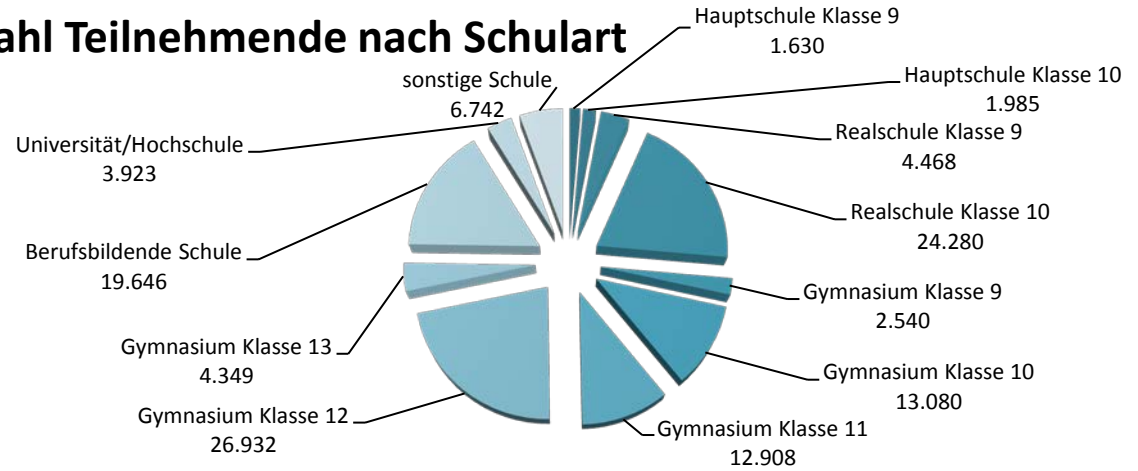
Veranstaltungen der Jugendoffiziere 2017 nach Zielgruppen

Anzahl Teilnehmende

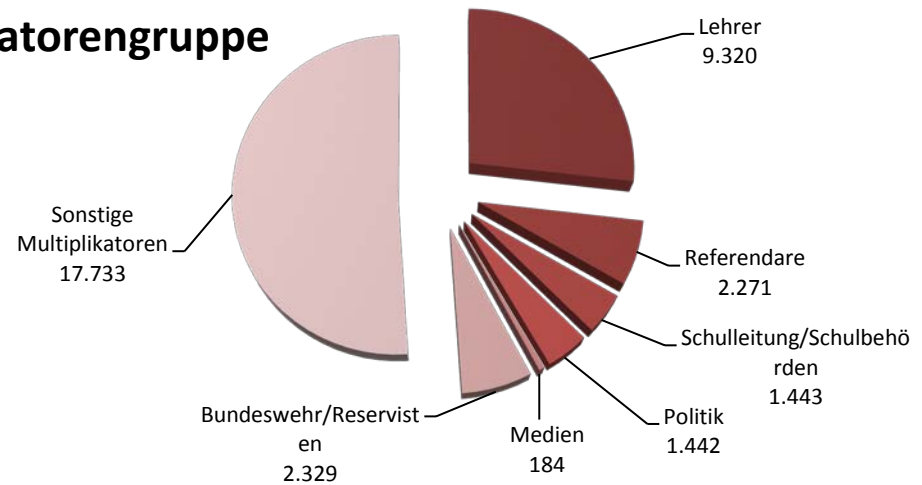


■ Schüler / Studenten
 ■ Multiplikatoren

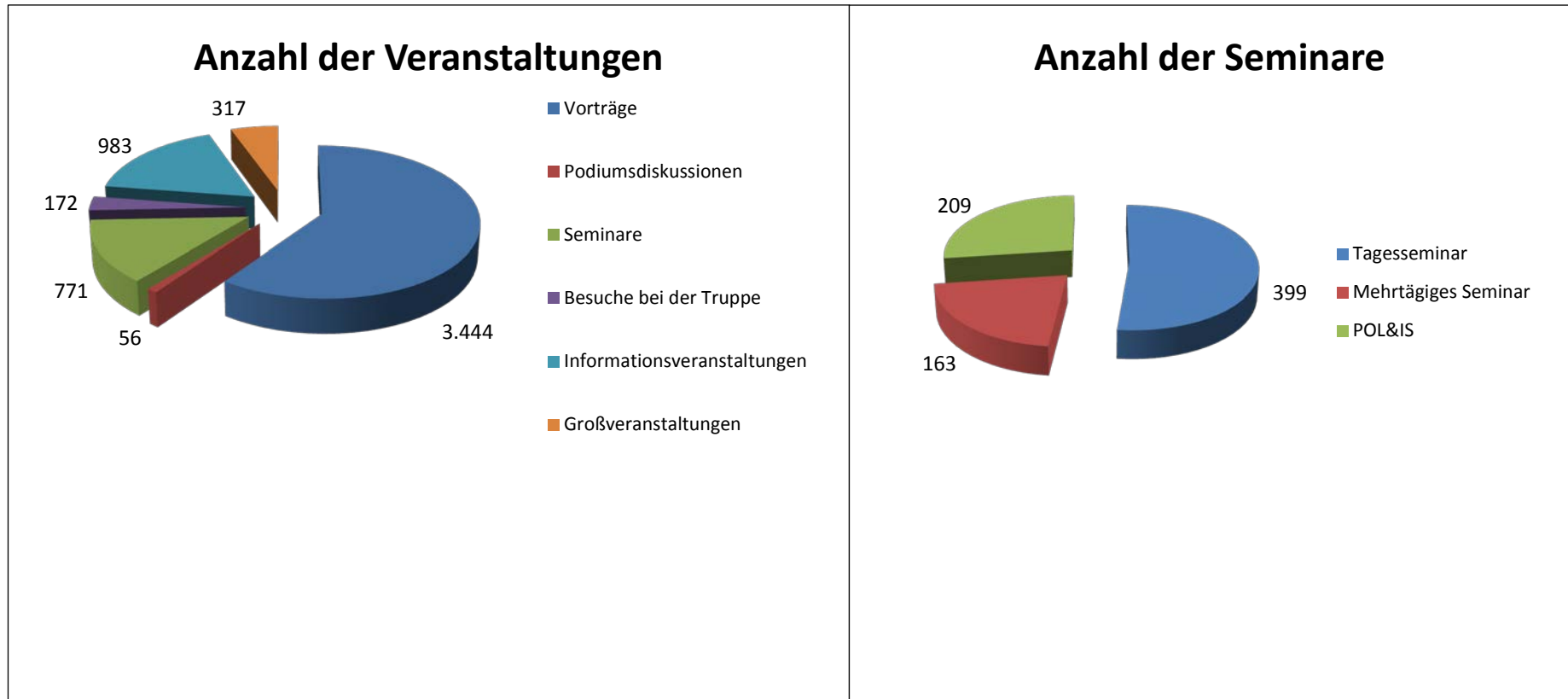
Anzahl Teilnehmende nach Schulart



Anzahl Teilnehmende nach Multiplikatorengruppe



Anzahl der Veranstaltungen und Seminare 2017

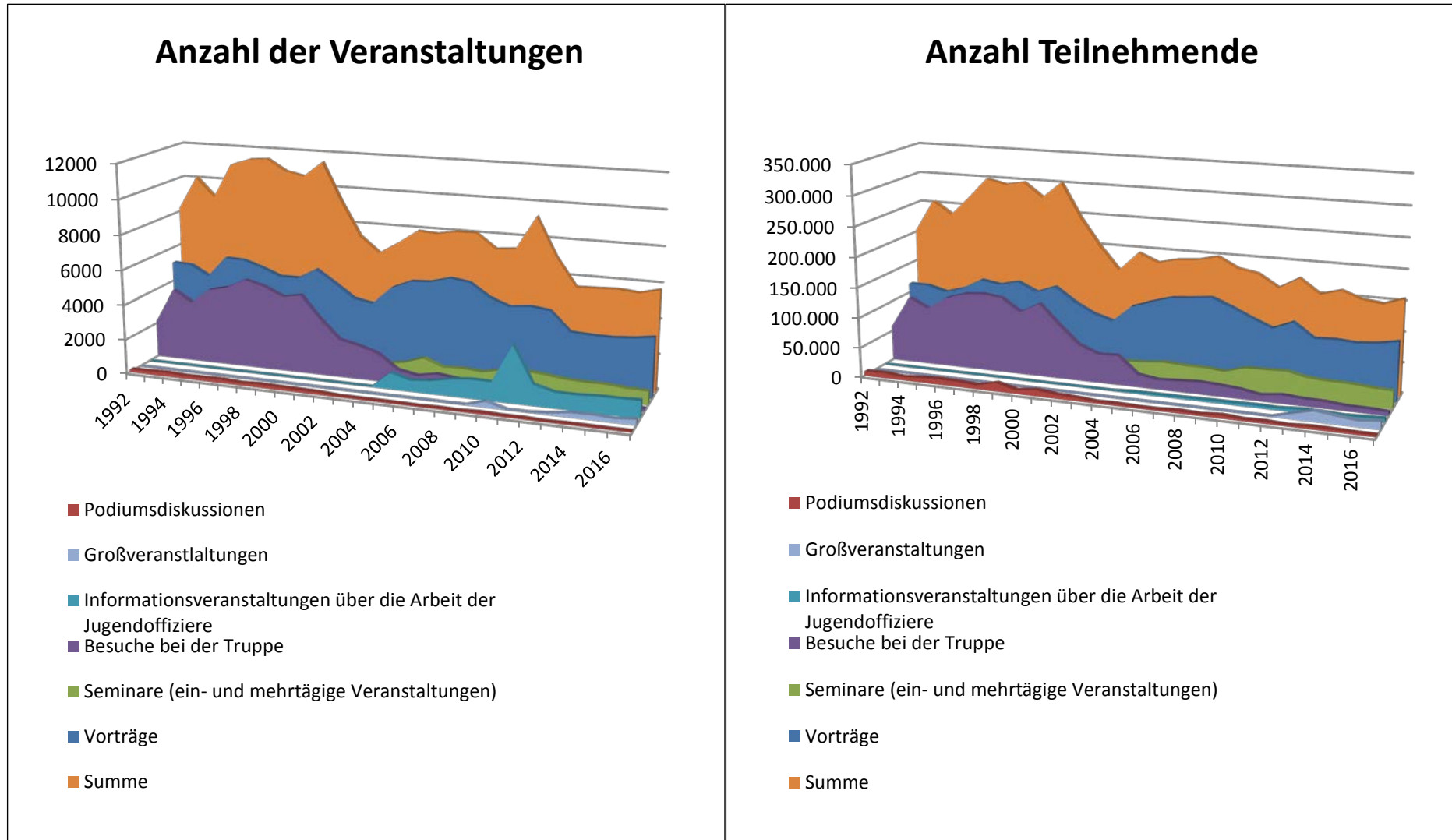


Vergleich der Statistiken 1992-2017

Anlage 3a zu
 BMVg Presse- und Informationsstab 2
 Jahresbericht der Jugendoffiziere 2017 – vom 26. April 2018

Art der Veranstaltungen	Vorträge		Podiumsdiskussionen		Seminare (ein- und mehrtägige Veranstaltungen)		Besuche bei der Truppe		Informationsveranstaltungen über die Arbeit der Jugendoffiziere		Großveranstaltungen		Summe	
	Jahr	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen	Teilnehmende	Veranstaltungen
1992	5.104	115.370	163	7.631	785	21.762	2125	57.753	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	8.177	202.516
1993	5.049	115.010	190	8.256	763	22.078	4068	109.256	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10.070	254.600
1994	4.466	106.842	222	5.582	847	26.258	3442	95.222	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	8.977	233.904
1995	5.667	115.935	164	7.518	885	27.139	4290	114.936	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.006	265.528
1996	5.624	133.543	184	9.191	1.020	31.616	4544	125.456	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.372	299.806
1997	5.276	128.428	207	8.291	898	27.305	5084	128.579	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.465	292.603
1998	4.858	136.100	138	6.453	1.021	31.343	4805	124.645	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10.822	298.541
1999	4.862	121.528	197	14.240	1.217	34.304	4315	104.725	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	10.591	274.797
2000	5.459	133.470	170	6.103	1.362	40.522	4496	122.111	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	11.487	302.206
2001	4.739	111.478	155	10.199	1.147	34.681	3232	89.425	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	9.273	245.783
2002	3.967	94.933	143	6.657	1.077	38.892	2161	60.020	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	7.348	200.502
2003	3.792	85.260	69	5.210	670	24.651	1926	47.414	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	6.457	162.535
2004	4.793	113.186	62	2.670	698	29.919	1589	48.620	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	nicht erfasst	7.142	194.395
2005	5.273	123.760	62	3.090	868	31.681	774	20.452	945	1.961	nicht erfasst	nicht erfasst	7.922	180.944
2006	5.340	133.345	62	2.128	1.247	35.118	565	15.683	631	2.465	nicht erfasst	nicht erfasst	7.845	188.739
2007	5.656	136.239	41	2.214	840	33.119	771	17.462	735	2.315	nicht erfasst	nicht erfasst	8.043	191.349
2008	5.497	139.974	69	3.938	890	32.997	647	19.644	958	2.674	nicht erfasst	nicht erfasst	8.061	199.227
2009	4.759	127.936	50	2.739	813	30.671	540	17.924	1083	3.252	nicht erfasst	nicht erfasst	7.245	182.522
2010	4.365	112.745	100	5.209	1.064	40.330	430	15.237	1063	3.341	328	nicht erfasst	7.350	176.862
2011	4.481	99.558	61	2.629	1.139	40.908	317	9.691	3255	4.019	nicht erfasst	nicht erfasst	9.253	156.805
2012	4.350	113.049	73	3.522	1.060	41.894	419	13.691	1179	3.291	nicht erfasst	nicht erfasst	7.081	175.447
2013	3.260	89.746	32	1.758	917	34.942	292	11.312	885	5.388	98	9.089	5.484	152.235
2014	3.200	91.393	59	3.771	876	33.224	259	10.751	869	5.434	257	16.942	5.520	161.515
2015	3.189	89.388	54	3.563	884	32.930	221	7.650	942	3.778	279	12.657	5.569	149.966
2016	3.276	92.243	43	2.813	781	30.150	209	7.320	941	4.689	218	9.294	5.468	146.509
2017	3.444	98.741	56	2.862	771	29.044	172	6.143	983	6.820	317	13.595	5.743	157.205

Entwicklung der Veranstaltungen der Jugendoffiziere von 1992 bis 2017



Verteiler

Verteidigungsausschuss des Deutschen Bundestages	100x
Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestages	10x
Berichterstatte EPL 14 Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages	4x
Deutscher Bundestag - Wissenschaftlicher Dienst WF II G (Ber. BMVg)	1x
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung - Referat 302 -	1x
Bundespräsidialamt – Verbindungsoffizier beim Bundespräsidenten	1x
Bundeskanzleramt - Grp 22	1x
Auswärtiges Amt – Planungsstab	10x
Katholisches Militärbischofsamt	1x
Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr	1x
Bundesakademie für Sicherheitspolitik	5x
Bundesministerium der Verteidigung - Innenverteiler II	60x
gesamt	195x

Fachpersonal Informationsarbeit und weitere Institutionen Versand durch BAPersBw InfoService

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK)	20x
Streitkräfteamt	
- Amtschef	1x
Presse- und Informationszentren	
- Heer	30x
- Luftwaffe	15x
- Marine	10x
- Sanitätsdienst	10x
- Streitkräftebasis	30x
- Personal	10x
- Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen	10x
- Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung	10x
- Cyber im Informationsraum	10x
Führungsakademie der Bundeswehr	10x
Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften	7x
Zentrum Innere Führung	10x
Zentrum Informationsarbeit Bundeswehr, Bereich Bw & Gesellschaft	40x
Hauptamtliche Jugendoffiziere	94x
Nebenamtliche Jugendoffiziere	260x
Stabsoffiziere für Öffentlichkeitsarbeit	10x
Reserve BMVg – Pr-/InfoStab 2	80x
gesamt	667x

Gesamt 862x

Darüber hinaus zum Download in der Rubrik Veröffentlichung unter www.bmvg.de und www.bundeswehr.de und im Intranetportal der Bundeswehr